

(Sellner et al. 2024)



(Duschmobil SkF e.V. Berlin)

Wohnungslos in Köln: Ein Duschmobil für wohnungslose Frauen?

Inhalt

1. Ausgangslage
2. Methodisches Vorgehen
3. Sozialraumanalysen – Fallvignetten
 - 3.1 Rodenkirchen
 - 3.2 Riehl
 - 3.3 Ehrenfeld
 - 3.4 Porz
 - 3.5 Mülheim
 - 3.6 Kalk
 - 3.7 Zusammenfassende Ergebnisse der Sozialraumbegehung
4. Expert*innenperspektive – Ergebnisse einer Gruppendiskussion
5. Fazit und Handlungsempfehlungen
6. Literatur

1 Ausgangslage

- Köln verfügt über ein differenziertes Hilfesystem für wohnungslose Frauen, welches vor allem im innerstädtischen Bereich angesiedelt ist (Sellner et al. 2024)
- Informelle Einschätzung der GISS auf Basis ihrer Kölner Studie zur Lebenslage wohnungsloser Menschen in Köln: „Wohnungslose Frauen ohne Unterkunft ca. 80 Personen, die sich aber primär im innerstädtischen Bereich aufhalten, weil sie hier die Infrastruktur nutzen.“ GISS geht davon aus, dass nur eine kleine Minderheit von Frauen überhaupt in den weniger gut versorgten Stadtteilen anzutreffen ist, am ehesten vielleicht in der Nähe der spezifischen Frauenangebote. (E-Mail-Kontakt GISS 2024)
- Es besteht die Annahme, dass es Frauen gibt, die
 - über das bestehende Hilfesystem nicht erreicht werden
 - Angebote aus unterschiedlichen Gründen meiden
 - sich eher verdeckt in Stadtteilen außerhalb des Zentrums aufhalten
- Duschmobil als Projektidee, um (verdeckt) wohnungslose Frauen oder die „unsichtbaren Wohnungsnotfälle“ (Wesselmann 2009, S. 46) niedrigschwellig zu erreichen, die bislang unerreicht bleiben
- Projektidee wird in Kooperation von Stefanie Galli und dem SkF e.V. Köln erarbeitet

1 Ausgangslage

Erfahrungsberichte als wohnungslose Frau von Janita-Marja Juvonen (2023)

Einschätzung zu mobilen Duschmöglichkeiten für Frauen

„Niedrigschwellige Angebote, die Plätze anfahren, wo sich viele Menschen ohne Wohnung sammeln bzw. aufhalten, sind wichtig, weil es Umstände gibt, warum Menschen nicht mehr weite Strecken zur Dusche laufen können. Außerdem wird den Menschen mit Lebensrealität Straße auch Privatsphäre und ein Stück Würde gegeben. Ich habe mich früher manchmal in Schwimmbäder geschlichen, um dort in Ruhe duschen zu können, ohne Aufpasser, der ständig an der Tür klopft.“ (S. 69)

„Meine erfrischende Dusche war mindestens 500 Meter weit weg, in einer Einrichtung für Frauen. Am Wochenende sind Duschen oft gar nicht erreichbar, weil die Einrichtung geschlossen bleibt.“ (S. 69)

Menstruation auf der Straße

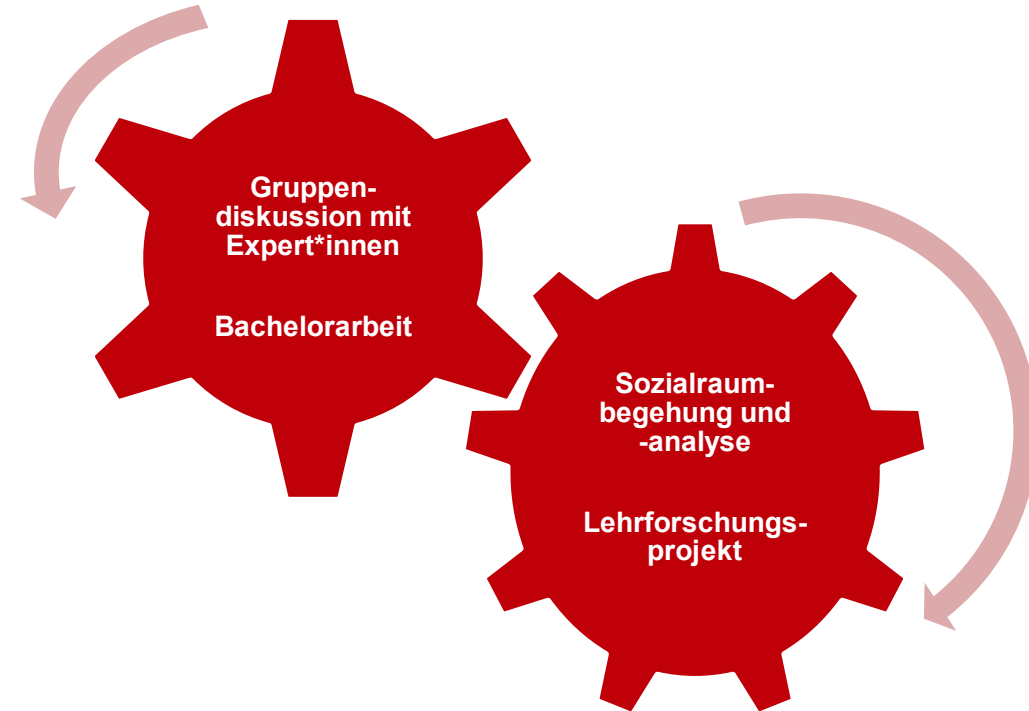
„Ich schäme mich. Darum sag ich auch diese Worte nicht. Menstruation oder Periode. Ständig verstecke ich meine Weiblichkeit, vergesse schon selber, dass ich eine Frau bin. Ausgenommen diese Momente. Die kann man nicht ignorieren. Ich fühle mich schmutzig. Auf einer schmutzigen Matratze unter einer schmutzigen Brücke, während ich anfangen zu bluten. Es ist ein ungünstiger Moment. Das ganze wohnungslose Leben ist ein ungünstiger Moment.“ (S. 73)

2 Methodisches Vorgehen

Sondierungsphase

- Arbeits- und Austauschtreffen mit allen beteiligten Akteur*innen beim SkF e.V. Köln
- Klärung der Finanzierung über die Stadt Köln
- Sichtung der Projektidee und äquivalenter Angebote in Deutschland
- Gespräche mit Akteur*innen aus Praxis und Forschung
- Festlegung des Forschungsdesigns

Zwei Forschungszugänge



3 Sozialraumanalysen – Fallvignetten

Forschungsdesign

Sozialraumbegehung und -analyse

- Lehrforschungsprojekt an der Technischen Hochschule Köln; Prof'in Dr'in Leitner und Dr'in Sellner
- Blockseminar mit 29 Studierenden an drei aufeinanderfolgenden Tagen
 - I. Blocktag: Theoretische Einführung und Vorbereitung auf die Sozialraumbegehung- und -analyse
 - II. Blocktag: Sozialraumbegehung
 - III. Blocktag: Diskussion, Austausch, Dokumentation (Analysen)
- Stadtteile: Porz, Mülheim, Rodenkirchen, Ehrenfeld, Kalk, Riehl
- Strukturierte Sozialraumbegehung- und Analyse fand begleitet (Fachkräfte der Sozialen Arbeit der ambulanten und aufsuchenden Wohnungslosenhilfe) und unbegleitet statt
 - Beantwortung vorgegebener Fragestellungen
 - Dokumentation der Wege
- Ergebnisdarstellung anhand von Fallvignetten

3 Sozialraumanalysen – Fallvignetten

Sozialraum aus der Perspektive wohnungsloser Frauen

- Was fällt Ihnen allgemein auf?
- Zeigen sich Ihnen Angst- und Schutzräume?
- Sind Aufenthaltsräume ersichtlich?
- Geeignete Räume fürs Betteln?
- Öffentliche Orte, die sich zur Körperhygiene eignen oder sogar genutzt werden?
- Zeigen sich Änderungen im Laufe des Tages (zu verschiedenen Tageszeiten)?

(Wo) Befinden sich wohnungslose Frauen in diesem Sozialraum?

- Gibt es in dem Sozialraum Hotspots, an denen sich wohnungslose Frauen aufhalten?
- Wie wird der öffentliche Raum von den wohnungslosen Frauen genutzt/angeeignet (betteln, sitzen, schlafen, Aufenthalts- und Schlaflager, in Bewegung, sprechen sie Menschen an...etc.)?
- Zeigen sich Änderungen im Laufe des Tages (zu verschiedenen Tageszeiten)?
- Gespräche mit wohnungslosen Frauen und Akteur*innen im Sozialraum

Abschließenden Einschätzungen zum geplanten Duschmobil

- Ist das Angebot sinnvoll
 - Wenn ja, warum wäre ein solches Angebot hilfreich?
 - Wenn nein, warum würde ein solches Angebot in dem Sozialraum nicht hilfreich sein?

3.1 Rodenkirchen

Besonderheiten des Sozialraums aus Perspektive wohnungsloser Frauen

- **(Potenzielle) Aufenthalts- und Schlaforte im öffentlichen Raum**
 - Der äußere Grüngürtel hinter der Haltestelle Heinrich-Lübke-Ufer Richtung Fort VIII (inkl. Schlafplätzen; auch Konsumort).
 - Am Maternusplatz und in den Parkanlagen bestehen Sitzmöglichkeiten zum Verweilen.
 - Am Bahnhof Rodenkirchen sowie entlang der Rodenkirchener Hauptstr. finden sich Gelegenheiten zum Betteln, insbesondere vor Supermärkten.
 - Das Rheinufer und die umliegenden Grünflächen und Waldgebiete bieten Aufenthalts- und Schlaforte, insbesondere im Sommer.
- **Institutionelle Anlaufstellen und (sanitäre) Angebote**
 - Es gibt keine Hilfsangebote für wohnungslose Menschen
 - Unter der Rodenkirchener Brücke stehen fünf Tiny-Häuser, die von wohnungslosen Menschen genutzt werden. Diese bieten jedoch nur die Möglichkeit zum Schlafen und Aufenthalt, es ist weder Strom noch ein Wasseranschluss vorhanden.
 - Am Rheinufer stehen zwei Dixi-Klos.

24.06.2024

Prof'in Dr'in Sigrid Leitner

Dr'in Nora Sellner

Seite 8

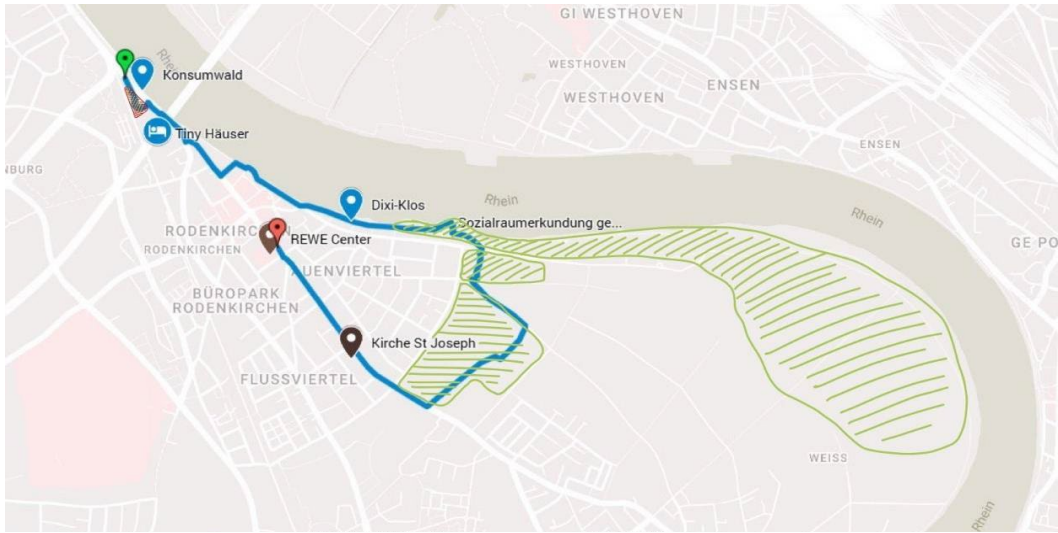
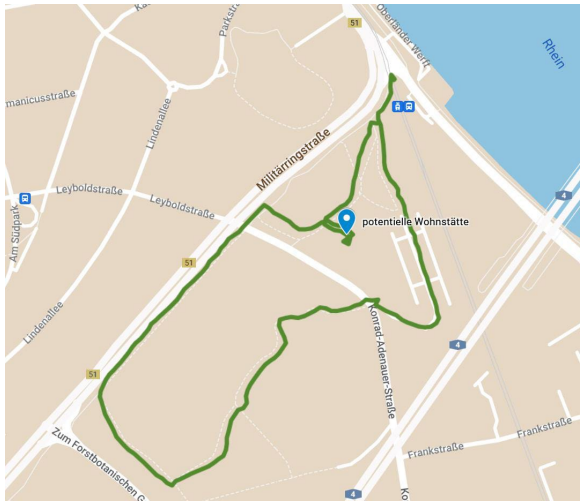
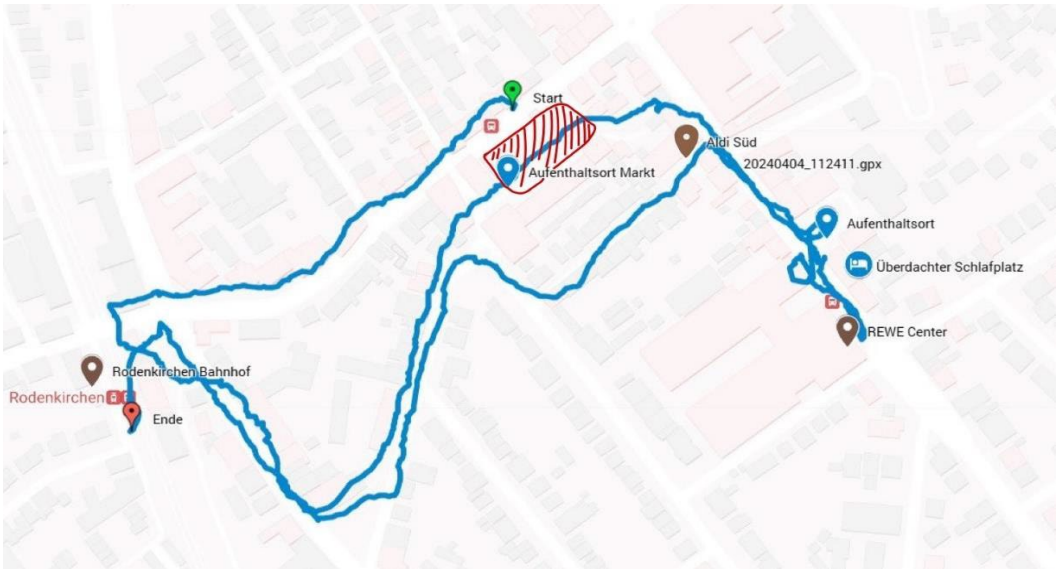
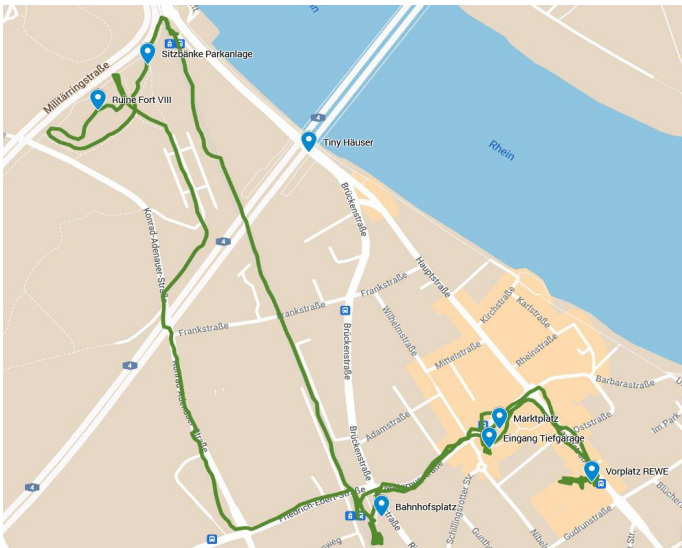
Halten sich wohnungslose Frauen in dem Sozialraum auf?

- Es wurde je eine wohnungslose Frau am Bahnhof Rodenkirchen und auf dem Vorplatz der Rewe-Filiale an der Hauptstraße angetroffen (Sprachprobleme bzw. Ablehnung)
- Passantin: der Vorraum der Deutschen Bank diente in der Vergangenheit als Schlafplatz einer wohnungslosen Frau.
- Sozialarbeiter*in: eine wohnungslose Frau lebt in einem der Tiny-Häuser

Einschätzung des Bedarfs für ein Duschmobil im Sozialraum

- Derzeit gibt es in Rodenkirchen keine Duschmöglichkeiten für wohnungslose Menschen und auch keine anderen Unterstützungsangebote.
- Es gibt aber auch keine wohnungslosen Frauen, die ein Duschmobil nutzen würden.
- Dies stellt sich im Sommer möglicherweise anders dar, da dann das Rheinufer und die Waldgebiete eventuell attraktive Rückzugsorte darstellen könnten.

3.1 Rodenkirchen



3.2 Riehl

Besonderheiten des Sozialraums aus Perspektive wohnungsloser Frauen

- ***(Potenzielle) Aufenthalts- und Schlaforte im öffentlichen Raum***
 - Die Bahnstation Amsterdamer Straße/Gürtel kann Schutzräume bieten, die Amsterdamer Straße an sich ist jedoch sehr laut und nicht zum Aufenthalt einladend
 - Unter der Auffahrt zur Zoobrücke befindet sich eine kleine Zeltstadt
 - Neben der Zoobrücke sind verlassene Zeltplätze in einem kleinen Grünstreifen, wobei Bäume und Sträucher als Schutz dienlich sind
 - Die Flora könnte tagsüber Verweilen einladen
 - Rhieler Rheinufer
- ***Institutionelle Anlaufstellen und (sanitäre) Angebote***
 - Im Sozialraum sind keine Hilfeangebot für wohnungslose Menschen installiert.

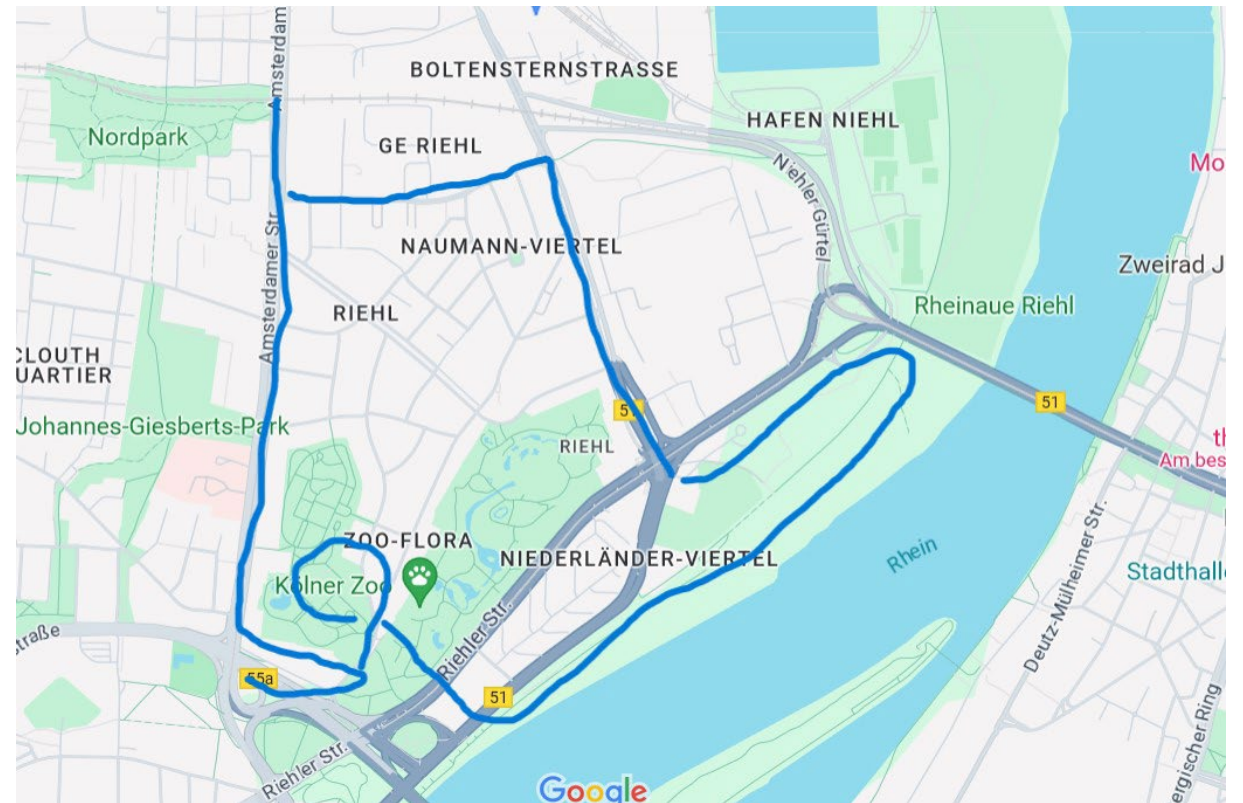
Halten sich wohnungslose Frauen in dem Sozialraum auf?

- Laut Aussagen von mehreren Personen (Postbote, Besitzerin eines Blumenladens, 2 Passantinnen, Betreiber eines Schnellimbiss) halten sich im Sozialraum keine wohnungslosen Frauen auf
- Eine Gruppe wohnungsloser Männer unter der Zoobrücke berichteten ebenfalls, dass ihnen im Sozialraum keine wohnungslosen Frauen bekannt seien
- Am Rheinufer wurde ein verlassener Schlafplatz entdeckt, der auf eine Frau hindeuten könnte.
- Eine Passantin erzählte, dass es im Sommer des Öfteren Schlafplätze am Rhein geben würde, wobei unklar blieb, ob es sich dabei um wohnungslose Frauen handelt.

3.2 Riehl

Einschätzung des Bedarfs für ein Duschmobil im Sozialraum

Es scheint, dass die Zielgruppe wohnungslose Frauen hier nicht vorhanden ist.



3.3 Ehrenfeld

Besonderheiten des Sozialraums aus Perspektive wohnungsloser Frauen

- ***(Potenzielle) Aufenthalts- und Schlaforte im öffentlichen Raum***
 - Die Bahnhaltestelle Venloer Straße/Gürtel bietet Schutzräume
 - Hinter Baustellen und Bauzäunen wurden kleine Lager gesichtet und auch im Leo-Amann-Park gibt es Schlafstellen.
 - Die belebte Venloer Straße bietet Gelegenheiten zum Betteln, vor allem vor Supermärkten und Drogeriemärkten.
- ***Institutionelle Anlaufstellen und (sanitäre) Angebote***
 - Kontakt- und Fachberatungsstelle Rochus (SKM)
 - Sozialeinrichtung der Heilsarmee
 - Weitere Hilfe- und Aufenthaltsorte bieten die Caritas, das Bürgerzentrum BüZe und die Frauenberatungsstelle FrauenLeben.

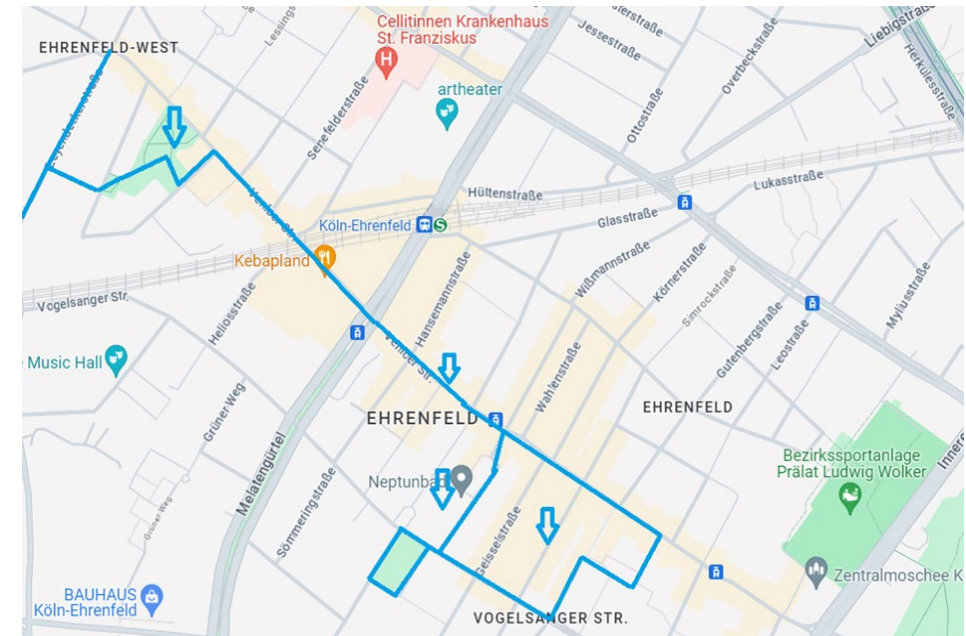
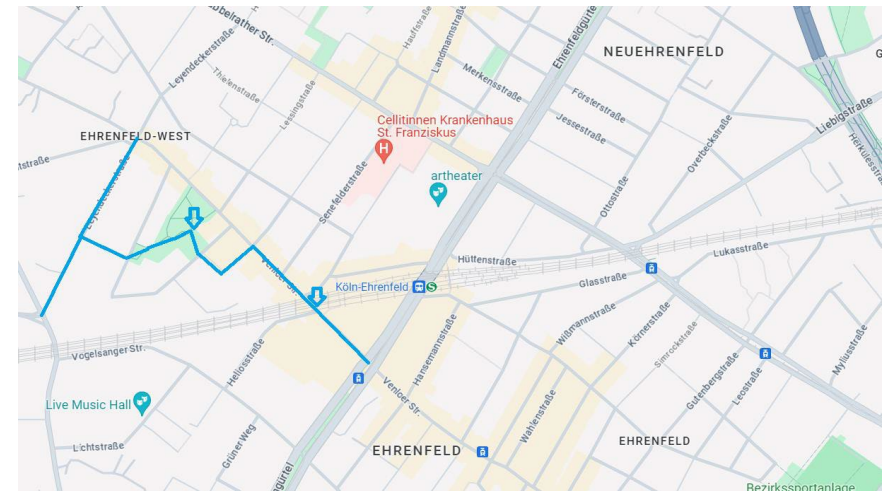
Halten sich wohnungslose Frauen in dem Sozialraum auf?

- Mehrere wohnungslose Frauen wurden in der Venloer Straße angetroffen, sie sprachen rumänisch und konnten mit Hilfe der begleitenden Sozialarbeiterin angesprochen werden. Von einer haben wir erfahren, dass sie in einer Einrichtung geschlafen habe und sie dort auch Zugang zu Duschen hat. Auch die anderen Frauen gaben an, eine Schlaf- und Duschkmöglichkeit zu haben.
- Eine Frau trafen wir am Ehrenfelder Bahnhof an. Sie gab an, die letzte Nacht am Bahnhof geschlafen zu haben und erst seit kurzem obdachlos zu sein.
- Laut der Beschäftigten in den Einrichtungen halten sich immer wieder obdachlose Menschen in den Einrichtungen auf, jedoch sind es nur vereinzelt Frauen

3.3 Ehrenfeld

Einschätzung des Bedarfs für ein Duschmobil im Sozialraum

- Im Sozialraum sind bereits einige andere Duschmöglichkeiten für wohnungslose Menschen vorhanden, allerdings nicht speziell für Frauen.
- Die Angebote sind jedoch so konzipiert, dass sie durch getrennte Kabinen/Räumlichkeiten einen Schutzraum darstellen können. Generell nutzen mehr Männer als Frauen das Duschangebot.
- In der Beratungsstelle Rochus wird das Angebot aber auch von Frauen genutzt.
- Es wurden einige wohnungslose Frauen im Sozialraum angetroffen, die meisten hatten eine Duschmöglichkeit.



3.4 Porz

Besonderheiten des Sozialraums aus Perspektive wohnungsloser Frauen

- **(Potenzielle) Aufenthalts- und Schlaforte im öffentlichen Raum**
 - Rhein: Grünflächen und Gebüsche, die als Verweil- und Übernachtungsorte im Sommer genutzt werden.
 - Rhein & Porzer Innenstadt: liegefremdliche Bänke sowie freizugängliche und regengeschützte Überdachungen.
 - Fußgängerzone: verschiedene Sitzmöglichkeiten, Wasserspender bieten potenziell einen attraktiven Aufenthaltsort.
 - Kleingärten und Parkhäuser
 - City Center
 - Straßenbahnstation Porz Markt & Flughafen
- **Institutionelle Anlaufstellen und (sanitäre) Angebote**
 - die Kleiderkammer, die Caritas und die Katholische Kirche (inklusive Tafel)
 - Die SKM-Stelle ist derzeit wegen Renovierungsarbeiten geschlossen.
 - City Center: kostenpflichtige (50 Cent) sanitäre Anlagen mit Toiletten und Waschmöglichkeiten
 - Flughafen: kostenfreie und frei zugängliche Toiletten mit Waschmöglichkeiten
 - Rhein kann als Waschmöglichkeit genutzt werden

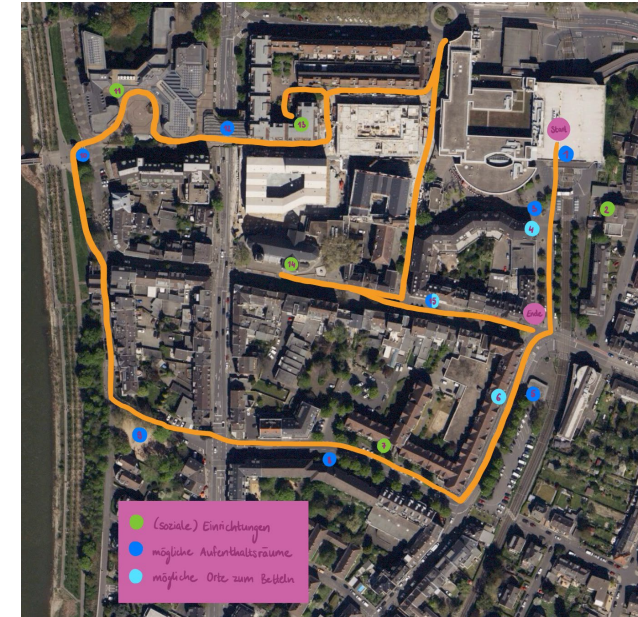
Halten sich wohnungslose Frauen in dem Sozialraum auf?

- In Urbach vor der Sparkasse saß eine Frau und bettelte. Sie gab an, in einem Zelt in Kalk zu schlafen, wo sie auch ein Duschmodöglichkeit habe (Sprachbarrieren).
- In der Sparkasse wurde in der Vergangenheit auch schon eine andere Frau gesehen, die dort ihren Schlafplatz hatte.
- Auch in der kostenpflichtigen Toilette auf dem Parkplatz um die Ecke wurde in der Vergangenheit eine schlafende Person gesehen.
- Am City Center waren vereinzelt Frauen in Gesellschaft von mehreren männlichen Personen aufzufinden, die konsumiert haben. Drei davon konnten befragt werden.
- Ein Polizist gibt an, dass sich am Flughafen vermehrt wohnungslose Menschen aufhalten würden, darunter auch Frauen.

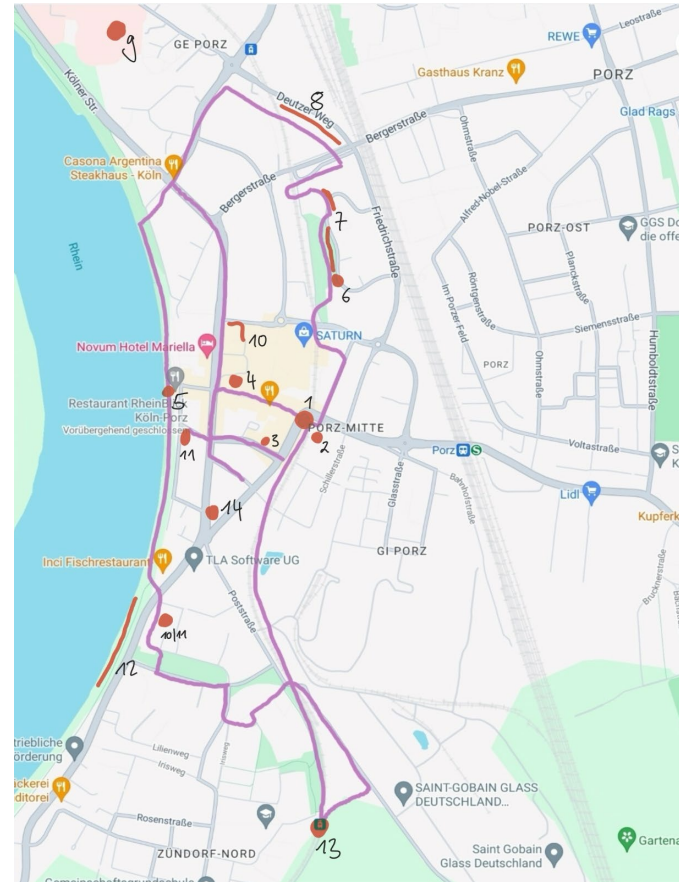
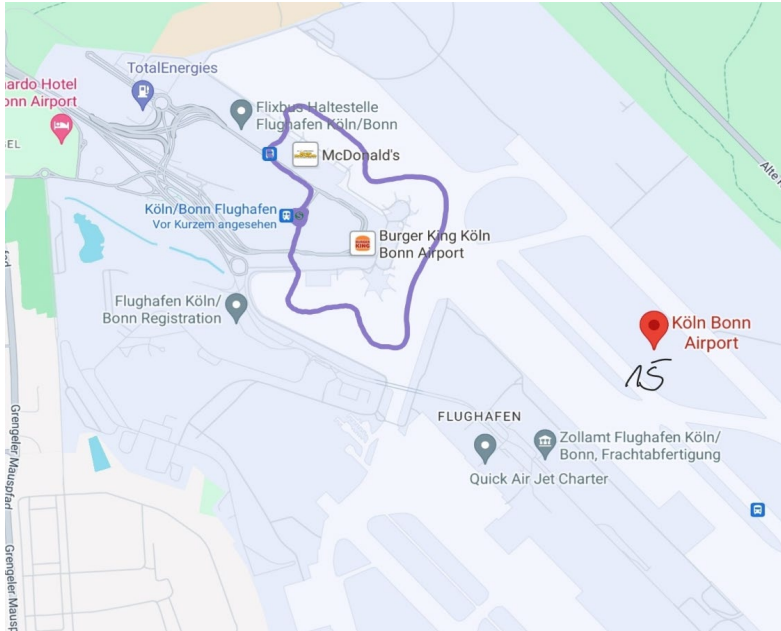
3.4 Porz

Einschätzung des Bedarfs für ein Duschmobil im Sozialraum

- Die drei befragten Frauen gaben an, selbst nicht wohnungslos zu sein. Die Idee des Duschmobils fänden sie grundsätzlich gut, sie würden aber keine wohnungslosen Frauen in Porz kennen.
- Beschäftigte des Bürgeramts und des Sozialpsychiatrischen Zentrums gaben an, dass ihnen im Zentrum von Porz bislang keine wohnungslosen Frauen aufgefallen wären.
- Die Einrichtung vom SKM in Porz wird nach der Neueröffnung (2024) kostenlose Sanitäreinrichtungen und Duschmöglichkeiten für wohnungslose Menschen bereitstellen, ebenso kostenlose Hygieneartikel, Ruhe-/Verweilräume sowie ein Kaffee- und Snackangebote.



3.4 Porz



3.5 Mülheim

Besonderheiten des Sozialraums aus Perspektive wohnungsloser Frauen

- **(Potenzielle) Aufenthalts- und Schlaforte im öffentlichen Raum**
 - Wiener Platz, Frankfurter Str., (Platz) Bahnhof Mülheim, und der Nettoparkplatz am Kulturbunker
 - Keupstr. und das umliegende Kulturviertel bieten Gelegenheiten zum Betteln
 - Der Park neben der Arche (tagsüber)
- **Institutionelle Anlaufstellen und (sanitäre) Angebote**
 - Die Mülheimer Arche bietet neben günstigem Essen auch Duschmodlichkeiten
 - Am Platz vor dem Mülheimer Bahnhof steht oftmals ein Bus, wo unter anderem Schlafsäcke verteilt werden

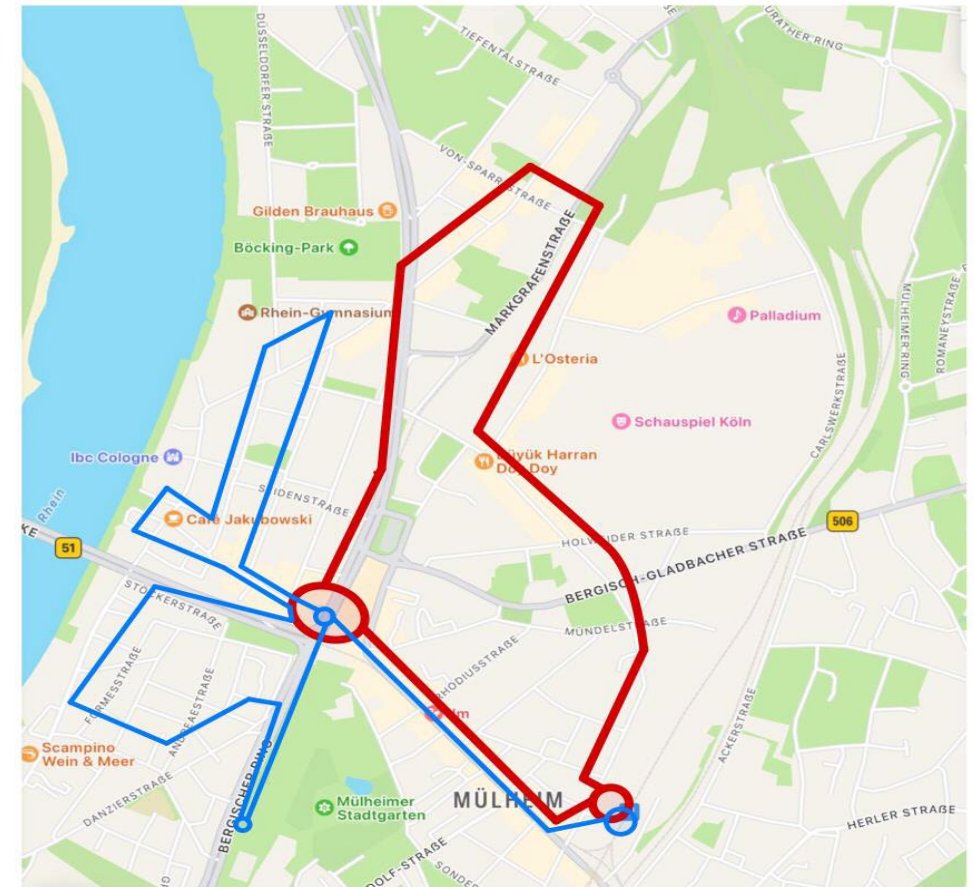
Halten sich wohnungslose Frauen in dem Sozialraum auf?

- Am Wiener Platz wurden einige vermutlich wohnungslose Frauen innerhalb einer Gruppe wohnungsloser Männer beobachtet.
- Am Bahnhof Mülheim wurde eine wohnungslose Frau angetroffen und in der Arche konnte mit zwei wohnungslosen Frauen gesprochen werden. Alle drei befürworteten die Idee eines Duscmobils.
- Üblicherweise halten sich nach Aussage der begleitenden Sozialarbeiterin am Wiener Platz und in der Keupstr. mehrere wohnungslose Frauen auf. Auch in der Mülheimer Arche kommen vereinzelt Frauen vorbei.

3.5 Mülheim

Einschätzung des Bedarfs für ein Duschmobil im Sozialraum

- Hannah, die zwei Jahre lang obdachlos gewesen ist, erzählt, sie habe sich damals immer im Rhein gewaschen. Dabei fehlte ihr zum einen die Privatsphäre und zum anderen war die Gefahr, ungeschützt vor Übergriffen zu sein, ständig präsent. Außerdem wäre die Strömung je nach Wasserstand auch gefährlich gewesen. Die Idee des Duschmobils fand sie sehr gut. Auch die Idee, ein Duschmobil unabhängig von Notschlafstellen zu positionieren, würde sie sehr befürworten, da sie sich oft in den Einrichtungen unwohl gefühlt habe.
- Eine wohnungslose Frau, die vor der Fachstelle Wohnen in Kalk angetroffen wurde, die sich aber hauptsächlich in Mülheim aufhält, sagte, sie würde ein Duschmobil nutzen. Sie nutze auch bereits mobile Angebote in Mülheim und am Hauptbahnhof, die Kaffee, Gebäck und Hygieneartikel ausgeben.
- Das Angebot der Arche ist nicht kostenfrei und auch nur Wochentags am Vormittag verfügbar, so dass das Duschmobil eine gute Ergänzung sein könnte.



 = Route 1
 = Route 2

3.6 Kalk

Besonderheiten des Sozialraums aus Perspektive wohnungsloser Frauen

- ***(Potenzielle) Aufenthalts- und Schlaforte im öffentlichen Raum***
 - Kalker Hauptstr. bietet Gelegenheiten zum Betteln und überdachte Schlafplätze im Eingangsbereich von Geschäften und Büros
 - An Bahnstationen (Trimbornstr., Kalk Kapelle, Kalk Post) befinden sich zum Teil geschützte Ecken
 - Kleine öffentliche Plätze mit Bänken an der Kalker Hauptstr.
 - Eine verlassene Industriehalle zwischen Hollweghstr. und Dillenburger Str. Im Gebüsch des angrenzenden Parkplatzes finden sich Schlafplätze
 - Am Eingang zu den Arcaden ist ein weiterer Platz zum Betteln, wobei die Arcaden selbst von einem Sicherheitsdienst bewacht sind und keinen Schutzraum für wohnungslose Menschen bieten.
- ***Institutionelle Anlaufstellen und (sanitäre) Angebote***
 - Es gibt Einrichtungen des SKM und von Vision e.V., die für drogengebrauchende obdachlose Männer und Frauen auch Duscmöglichkeiten bieten. Frauenspezifische Angebote gibt es nicht.
 - Am Ottmar-Pohl Platz befinden sich die Reso-Dienste, weshalb hier ein Hotspot für wohnungslose Menschen ist.

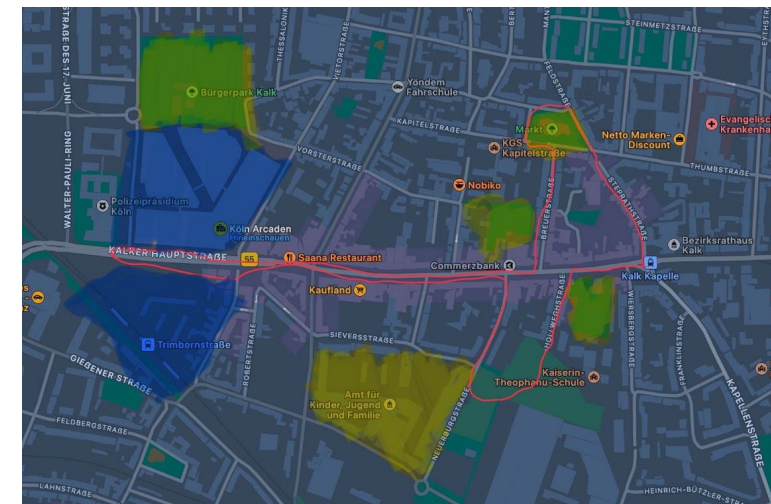
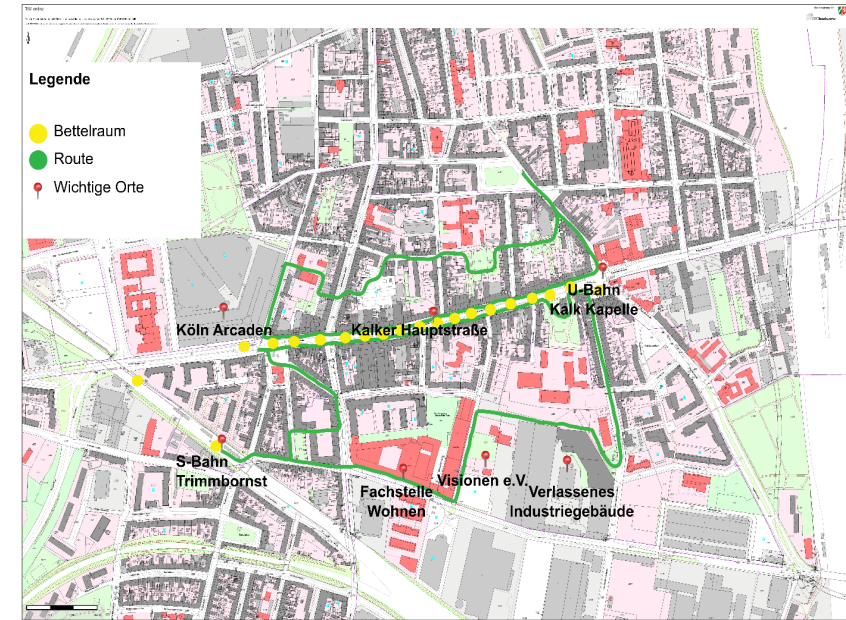
Halten sich wohnungslose Frauen in dem Sozialraum auf?

- An der Bahnhaltestelle Kalk Post und in der Kalker Hauptstr. wurde jeweils eine wohnungslose Frau (schlafend/bettelnd) angetroffen.
- Ein wohnungsloser Mann an der Haltestelle Trimbornstr. berichtet von 20-30 wohnungslosen Frauen in Kalk.

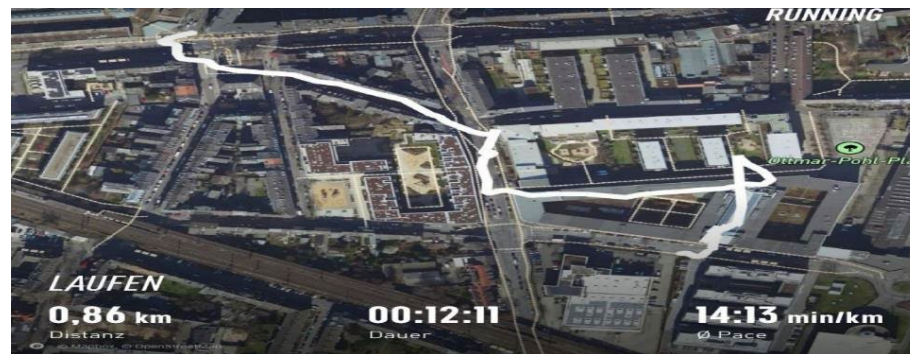
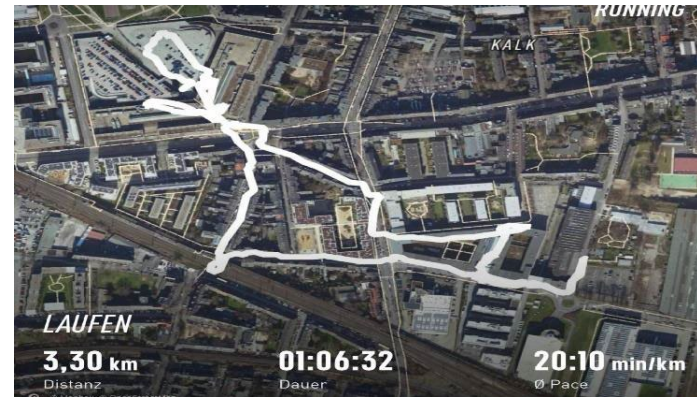
3.6 Kalk

Einschätzung des Bedarfs für ein Duschmobil im Sozialraum

- Eine Frau, die selbst nicht wohnungslos, aber Klientin bei Vision e.V. ist, berichtet:
 - Ihrer Erfahrung nach sei das Duschen bei Vision in Kalk teilweise schwierig, da eine Anmeldung dafür nötig sei. Sie berichtet, dass viele Frauen aus Kalk mit der Bahn in die Innenstadt fahren, um dort Duschangebote für Frauen zu nutzen, da das aber für viele Frauen einen großen Aufwand darstellt, duschen sie nur unregelmäßig. Insgesamt könnte sie sich vorstellen, dass viele Frauen den Schutzraum, den das Duschmobil bieten würde, sehr schätzen würden, da die Duschmöglichkeiten in Kalk für Frauen auch Männern zu Verfügung stehen und sie keine geschützten Duschmöglichkeiten haben.
- Ein Sozialarbeiter von Vision e.V.
 - schätzt, dass ein Duschmobil auch wohnungslose Frauen ansprechen würde, die nicht konsumieren und deshalb nicht zu den Klientinnen von Vision oder SKM gehören.
 - berichtet, dass die Duschen in der Einrichtung von Vision e.V. hauptsächlich von einem Stammklientel genutzt werden würden und insgesamt eher weniger neue Klient*innen das Angebot aufsuchen. Eventuell würde diese Gruppe, die einen Bedarf hat, aber noch nicht angebunden ist, das Duschmobil eher aufsuchen als bereits bestehende Angebote.



3.6 Kalk



3.7 Zusammenfassende Ergebnisse der Sozialraumbegehung

Stadtteil/ Begehung	Roden- kirchen	Riehl	Ehrenfeld	Porz	Mülheim	Kalk
Zielgruppe ist vor Ort	-/O	-/O	O	O	+	+
Institutionelle Anlaufstellen sind vor Ort	-	-	+	+	+	+
Öffentliche Sanitäre Angebote sind vor Ort	-	-	-	-	-	-
	Kein Bedarf		Eventueller Bedarf		Am ehesten Bedarf	

Legende: - Nein + Ja O Möglicherweise

4 Expert*innenperspektive – Ergebnisse einer Gruppendiskussion

Forschungsdesign

Gruppendiskussion mit Sozialarbeiter*innen aus der ambulanten/aufsuchenden Wohnungslosenhilfe

Bachelorarbeit Gianna Ingber an der katho NRW; Betreuung: Dr'in Sellner und Prof. Dr. Heuel

- Perspektive der Expert*innen – Sampling
 - Sechs Sozialarbeiter*innen,
 - von drei unterschiedlichen Träger*innen
- Gruppendiskussion (Bohnsack 2015) wurde
 - anhand eines offen angelegten Leitfadens geführt;
 - Einsatz einer Stadtkarte
 - Fand in den Räumlichkeiten des SkF e.V. Kölns statt
 - Aufnahme, Transkription & Anonymisierung der erhobenen Daten
- Qualitative Inhaltsanalyse in Anlehnung an Kuckartz/Rädiker (2022)
- Identifikation relevanter Stadtteile für die Sozialraumbegehung

4 Expert*innenperspektive – Ergebnisse einer Gruppendiskussion

- Es besteht kein *offensichtlicher* Bedarf für ein Duschmodil für wohnungslose Frauen
- Thematisiertes Dilemma: *nicht sichtbare* wohnungslose Frauen sind im Hilfesystem und damit auch für die Expert*innen nicht sichtbar, daher ist der Bedarf verdeckt, wie die wohnungslosen Frauen selbst
- Erfahrungen bestehender Duschmodile zeigen, dass es ein praktikables Angebot ist, um wohnungslose Frauen zu erreichen

4 Expert*innenperspektive – Ergebnisse einer Gruppendiskussion

Pro – Chancen beim Einsatz eines Duschmobils

- Erweiterung frauenspezifischer Angebote in Köln
- Schutzraum vor der Öffentlichkeit, Männern, Gewalt etc.
- Aktuell gibt es unabhängig der Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe keinen Zugang zu öffentlichen und kostenlosen Sanitäreanlagen
- Niedrigschwelliger Zugang zu sanitären Anlagen
- Flexible Anpassung der Standorte
 - Vorschläge: Kalk, Mühlheim, Rodenkirchen, Niehl, Porz, Merheim, Zollstock
 - Strecke entlang des Rheins
- Möglichkeit wohnungslose Frauen zu erreichen, die andere Einrichtungen meiden (u.a. wegen hoher Frequentierung, Männer, Standorte)
- Brücke für weitere Hilfen
- Spezielle Bedarfe der Zielgruppe werden sichtbar

4 Expert*innenperspektive – Ergebnisse einer Gruppendiskussion

Kontra – Grenzen beim Einsatz eines Duschmobils

- Keine Nachfrage nach zusätzlichen Duschangeboten und Hygieneartikeln
 - Individuelle Bewältigungsstrategien
 - Körperhygiene steht nicht im Vordergrund
 - Andere Einrichtungen und Angebote werden genutzt
- Die Zielgruppe ist bislang größtenteils unbekannt – hohe Dunkelziffer
- Standorte außerhalb der Innenstadt werden als unattraktiv eingeschätzt
- Weite Verstreuung der wohnungslosen Frauen
- Kapazität und Reichweite
- Nutzung durch Zielgruppe wird gering eingeschätzt

4 Expert*innenperspektive – Ergebnisse einer Gruppendiskussion

Konzeptionelle Rahmenbedingungen

Wie stellt man die Nutzung eines Duschmobils durch wohnungslose Frauen sicher? Wie muss das Angebot gestaltet werden, um es attraktiv zu gestalten?

- Personal
 - Ausschließlich weiblich
 - Stellenumfang auf mehr als zwei Mitarbeiterinnen verteilen, um Kontinuität zu gewährleisten
 - Anbindung der Mitarbeiterinnen an ein Team für kollegialen Austausch, Supervision und Vernetzung
 - Mitarbeiterinnen mit Erfahrung in der Wohnungslosenhilfe
- Ausstattung
 - Ein Mehr an Beratungsangeboten ermöglichen
 - Zusätzliche Angebote schaffen, die für die Zielgruppe attraktiv sind wie z.B. Ausgabe von haltbaren Snacks und Hygieneartikel, Kleidungsangebot, niedrighschwelliges medizinisches Angebot, Friseur*in
 - Barrierefreiheit sicherstellen inklusiver Hilfsmittel

4 Expert*innenperspektive – Ergebnisse einer Gruppendiskussion

Konzeptionelle Rahmenbedingungen

- Erreichbarkeit
 - Standorte angepasst an Aufenthaltsorte
 - Kombination aus festen Standorten und flexiblen Routen
 - Kontinuität und Verlässlichkeit schaffen
 - Werbung und Sichtbarkeit (nicht zu auffällig vom Design aber für wohnungslose Frauen erkennbar)
- Hygiene- und Sicherheitskonzept
 - Sowohl für die Mitarbeiterinnen als auch für die wohnungslosen Frauen
 - Grenzen setzen und durchsetzen
 - Professioneller Umgang mit psychischen Krisen
 - Hygiene und Reinigung

Grundfrage: Wie hoch muss das Duscmobil frequentiert sein, um das Angebot als erfolgreich zu bewerten?

5 Fazit und Handlungsempfehlungen

Ein drängender Bedarf für ein Duscmobil für wohnungslose Frauen in Köln konnte nicht festgestellt werden

- Problematik der fehlenden Sichtbarkeit der adressierten Gruppe wohnungsloser Frauen
- Expert*innen in der Gruppendiskussion und Sozialraumbegehungen kamen zu dem gleichen Ergebnis
- Starke Zerstreung möglicher einzelner wohnungsloser Frauen außerhalb des innerstädtischen Bereichs
- Hypothese der Expert*innen: Frauen, die keinen Kontakt zum Hilfesystem suchen und unsichtbar sein wollen, werden auch kein Duscmobil nutzen

Ein Bedarf bzw. die Relevanz wird jedoch auf Basis der Ergebnisse nicht gänzlich ausgeschlossen

- Vor allem in den Stadtteilen Mühlheim und Kalk würde ein Duscmobil als eine sinnvolle Ergänzung im Hilfesystem, bei gleichzeitiger Sichtbarkeit wohnungsloser Frauen betrachtet
- In weiteren Stadtteilen (Riehl, Porz, Rodenkirchen) könnten zum Beispiel in Sommermonaten eher Frauen anzutreffen sein
- Könnte Frauen erreichen, die bislang unerreicht bleiben
- Niedrigschwelliger Schutzraum und kostenfreie sanitäre Angebote
- Eine Form der Hitze- und Winterhilfe
- Mobilität des *Duscmobils* sinnvoll, da wohnungslose Menschen sich nicht nur in einem Stadtteil aufhalten (Sellner et al. 2024)

5 Fazit und Handlungsempfehlungen

Aufgrund der fehlenden Sichtbarkeit der adressierten Zielgruppe, möglicher Schwankungen in den Jahreszeiten, sowie einer möglichen Veränderung des Bedarfs in unterschiedlichen Stadtteilen Kölns, kann nur ein Pilotprojekt von (mind.) zwei Jahren mit wissenschaftlicher Begleitforschung ein sicheres Ergebnis über den Bedarf liefern.



Wenn Bedarf festgestellt wurde, dann wird eine bislang unversorgte Zielgruppe von Hilfeangeboten erreicht



Wenn kein Bedarf für die spezifische Zielgruppe festgestellt werden konnte, kann das Duschmobil für weitere Zielgruppen geöffnet werden oder an andere Städte mit mehr Bedarf weitergegeben werden (Berlin überlegt bereits ein weiteres Duschmobil anzuschaffen)

5 Fazit und Handlungsempfehlungen

Konzeptionelle Anregungen bei der Umsetzung eines Modellprojekts

- Mehr personelle Ressourcen müssen sichergestellt werden
- Ausstattung und Angebot (mehr Beratung sollte möglich sein) sind zu erweitern
- Duschkabine als geeignete Sommer- und Winterhilfe einsetzen
- Einsatz an Wochenenden und zu Schließzeiten von gängigen Angeboten
- Kombination aus flexiblen Routen und festen Standorten
- Hygieneschutz- und Sicherheitskonzept ausarbeiten
- Werbestrategie für die Annahme des Duschkabins bei der gewünschten Zielgruppe
- Zielgruppe schärfen (FLINTA*, wohnungslose Frauen im Generellen, Ausschlusskriterien usw.)
- Identifizierung geeigneter Standorte, die sowohl Sichtbarkeit herstellen und gleichzeitig als Schutzraum dienen

6 Literatur

Sellner, Nora; Heuel, Guido; Schönig, Werner (2024): Raumnutzungsverhalten von Menschen in Obdachlosigkeit. Grundfragen und besondere Aspekte der Coronapandemie am Beispiel Kölns Olpe: Verlag Barbara Budrich. DOI: 10.3224/84743006.

Juvonen, Janita-Marja (2023): Die Anderen. Die harte Realität der Obdachlosigkeit. Horgen/Schweiz: VOIMA Verlag.

SkF e.V. Berlin (o.J.): Duschkabine für Frauen, online verfügbar unter <https://skf-berlin.de/offene-sozialarbeit/wohnungslose-frauen/duschkabine-fuer-frauen/>, zuletzt geprüft am 08.06.2024.

Wesselmann, Claudia (2009): Wohnungslose Frauen. Wo sind sie im Hilfesystem? In Sozial Extra 33, S. 46–48.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Stadtteil	PRO	CONTRA
Rodenkirchen	<ul style="list-style-type: none"> - Keine bestehenden Hilfsangebote - Wald als Rückzugsort → potenzieller Aufenthaltsort 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Zielgruppe - Wenige Kooperationsmöglichkeiten - Geringe Toleranz für wohnungslose Personen (Vertreibung)
Riehl	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Angebote der Wohnungslosenhilfe vor Ort - Verlassener Schlafplatz ggf. von einer Frau - Sommerhilfe? Ggf. im Sommer ein anderes Bild → es wurden mehr Zelte im Sommer gesichtet (Gespräche) 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine wohnungslosen Frauen im Sozialraum
Ehrenfeld	<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Toiletten mit Hygieneartikeln - Weiterer Schutzraum - Zugang sauberes Wasser (Wasserspender fehlen) - Installation für Wochenende 	<ul style="list-style-type: none"> - Angebot ist nur für Frauen (FLINTA*?) - Andere Duscmöglichkeiten werden mehr genutzt - Kosten-Nutzen-Effizienz? - Streetworkerin: Geld sollte anderweitig genutzt werden
Porz	<ul style="list-style-type: none"> - Keine oder wenige Sanitäreanlagen - Weitläufiger Sozialraum - Allgemeiner Zuspruch (Gespräche) - Zahl obdachloser Menschen nimmt zu 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Sichtbarkeit von wohnungslosen Frauen - Ggf. bald kostenlose Sanitärangebote vom SKM - Kein geeigneter Platz ersichtlich
Mülheim	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Hygieneangebote - Schlechte Öffnungszeiten der existierenden Angebote (am Wochenende geschlossen) - Bahnhof als Treffpunkt für wohnungslose Menschen (inkl. Frauen) - Kostenloses Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenige angetroffen - Keine oder kaum passende Orte für das Duscmobil
Kalk	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der vorhandenen Angebote vor Ort - Zielgruppe ist vor Ort - Schaffung eines Angebots für nicht Konsumierende - Niedrigschwelliges Angebot - Bedarf eines Schutzraums für Frauen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenige passende Standorte (entweder zu verwinkelt oder zu ungeschützt)